

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 17. December d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes ausgezeichneten Vicepräsidenten des Handelsgerichtes in Wien Josef Joem anlässlich der von ihm erbetenen Uebernahme in den bleibenden Ruhestand das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 16. December d. J. dem General-Directionsrathes der österreichischen Staatsbahnen Dr. Victor Röhl den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 14. December d. J. dem Präsidenten des Branntweinvereines für Wien und Umgebung und Mitbesitzer der Rudolfer Brauerei Johann Medinger junior in Anerkennung seiner verdienstvollen industriellen Wirksamkeit das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 20. December d. J. den Landtags-Abgeordneten Dr. Matthäus Campitelli zum Landeshauptmanne in der Markgrafschaft Istrien und den Landtags-Abgeordneten Dr. Andreas Stanger zu dessen Stellvertreter in der Leitung des Landtages allergnädigst zu ernennen geruht.
Badeni m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 20. December d. J. den im Ministerium für Cultus und Unterricht in Verwendung stehenden Statthaltereirath der Statthalterei für Galizien Dr. Edwin Plazek zum Ministerialrathes im Ministerium für Cultus und Unterricht allergnädigst zu ernennen geruht.
Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 20. December d. J. dem Sectionsrathes im Ministerium für Cultus und Unterricht Dr. Franz Freiherrn v. Werner den Titel und Charakter eines Ministerialrathes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.
Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 18. December d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass dem ordentlichen

Universitäts-Professor in Innsbruck Dr. Valentin Puntschart anlässlich seines mit Ende September d. J. erfolgten Uebertrittes in den bleibenden Ruhestand der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner vieljährigen verdienstlichen akademischen Wirksamkeit bekanntgegeben werde.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 17. December d. J. dem Rathsecretär des Oberlandesgerichtes in Wien Dr. Raimund Appel tagfrei den Titel und Charakter eines Landesgerichtsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.
Gleispach m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 13. December d. J. dem Controlor und vormaligen Amtsleiter der bestandenen Donau-Brücken-Material-Verwaltung in Wien Anton Doleisch anlässlich seiner erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen pflichttreuen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 14. December d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes bekleideten Landesgerichtsrathe Karl Föger von Reichtorn in Lemberg anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand tagfrei den Orden der eisernen Krone dritter Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 15. December d. J. in Anerkennung erspriesslicher Dienstleistung dem Hofsecretär im Obersthofmeisteramte Victor Horsekly Edlen von Hornthal den Titel und Charakter eines Regierungsrathes, dem Hofzahlmeister Robert Ritter Launsky von Tiefsenthal den Orden der eisernen Krone dritter Classe, beiden mit Rücksicht der Tage, und dem Rechnungsrevidenten Gustav Better das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschlieung vom 7. December d. J. dem österreichischen Staatsangehörigen Wilhelm Grünfeld in Brünn die Annahme des ihm verliehenen Postens eines königlich niederländischen Consuls in dieser Stadt allergnädigst zu bewilligen und dem bezüglichen Bestallungsdiplome desselben das Allerhöchste Exequatur huldreichst zu ertheilen geruht.

Kenntnis erhält, wenn man die Schule des Lebens nicht absolviert hat. Das spätere Leben aber nimmt auf diese Verschümmnis keine Rücksicht, es stellt den Menschen unheimlich Situationen gegenüber, die entweder er beherrscht, oder die ihn beherrschen. Entweder er erhebt sich über sie und besiegt sie oder er geht in ihnen unter.

Und namentlich sind es unsere Töchter, welchen zu wenig Gelegenheit gegeben wird, den oft recht herben Lehrkursus durchzumachen, das schwierige Examen zu bestehen. Wenn es überhaupt durchführbar wäre — welsch' ein Segen würde es sein für so manches junge Mädchen, für einige Jahre hinaus in die Welt gestellt zu werden, mitten ins Leben hinein, nur auf sich angewiesen. Wie oft hört man eine Mutter über die Tochter klagen und der Refrain ist: «Sie hat es nur immer zu gut gehabt, sie weiß nicht, was sie zu Hause hat, sie müßte erst einmal hinaus unter andere Leute kommen.» Eh bien, weshalb stellt man ein solches Mädchen nicht hinaus «unter andere Leute»? Sie würde sicherlich anders zurückkehren, als sie gegangen, würde ihrer Eltern Güte und ihres Elternhauses Wohlthaten höher als vorher zu schätzen wissen.

Es gibt eine Menge junger Mädchen, die mit sich und ihrer Umgebung unzufrieden sind, keinen Reiz in ihrer Häuslichkeit, keine Freude außerhalb derselben finden können. Sie haben keine fixirten Pflichten, keine

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 10. December d. J. den k. und k. Restauratoren an der Restaurier-Anstalt der Gemälde-Gallerie des Allerhöchsten Kaiserhauses Franz Boska und Eduard Ritschel das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 21. December 1895 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXIII. Stück der böhmischen und ruthenischen und das LXXXIV. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Gestern wurde das XXIII. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 36 die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 13. December 1895, Nr. 11.546/pr., betreffend die Aufnahme eines Anlehens im Höchstbetrage von 200.000 fl. seitens des Landes Krain, beziehungsweise betreffend die eventuelle Veräußerung von 200.000 fl. Rentenrente aus dem Stammvermögen des Landes;

Nr. 37 das Gesetz vom 29. November 1895, wirksam für das Herzogthum Krain betreffend die Herstellung einer neuen Bezirksstraße im Straßenbezirke Egg.
Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain.
Laibach am 24. December 1895.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich-Ungarisch Außenhandel.

Das statistische Departement im k. k. Handelsministerium veröffentlicht die Daten bezüglich des Außenhandels des österreichisch-ungarischen Zollgebietes im Monate November 1895. Der Berechnung wurden an Stelle der noch für die früheren Ausweise über die ersten sieben Monate verwendeten provisorischen bereits die für das Jahr 1894 ermittelten definitiven Handelswerte, welche im zweiten Bande der Statistik des auswärtigen Handels des österreichisch-ungarischen Zollgebietes im Jahre 1894 nachgewiesen erscheinen, zu Grunde gelegt. Hienach betrug, ausschließlich des Edelmetall-Verkehres, die Einfuhr 65.5 Millionen Gulden (+ 1.3 Millionen Gulden im Vergleiche mit dem November 1894) und die Ausfuhr 71.4 Millionen Gulden (- 5.1); es ergibt sich somit für diesen Monat ein Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr von 5.9 Millionen Gulden, gegen einen Ueberschuß von 12.5 Millionen Gulden im Vorjahre. Während der Monate Jänner bis einschließlich November 1895 bezifferte sich die Einfuhr, ausschließlich des Edelmetall-Verkehres, auf 670.6 Millionen Gulden (+ 34.7) und die Ausfuhr auf 682.4 Millionen Gulden (- 46.2). Das hieraus resultierende Activum der Handelsbilanz beträgt demnach 11.8 Millionen Gulden gegen ein Activum von 92.7 im Vorjahre. Der Menge nach stellte sich während der genannten Monate die Einfuhr auf 75.6 Millionen Metercentner und die Ausfuhr auf 121.7 Millionen

Verantwortlichkeiten, sie haben keine Gelegenheit zur Selbstbeherrschung, es tritt an sie niemals die Nothwendigkeit an, ungesagt zu lassen, was ihnen auf der Zunge schwebt, ungethan zu lassen, was ihnen gerade einfällt. Wer nicht freiwillig Selbstüberwindung übt (und fast ist es zu viel verlangt von dem Menschen, sicherlich aber von der Jugend) der sollte sie üben lernen, da draußen in der großen, strengen «Schule des Lebens».

Wie viel mehr glückliche Familien, wie viel mehr glückliche Ehen, wie viel bessere, wohlwollendere Menschen würde es geben, wenn mehr Frauen das Leben von der ernsten Seite kennen gelernt hätten. Wie würde die Zahl der «Nervösen» zusammenschmelzen, so sehr, bis nur noch die wenigen übrig wären, denen ein thätig-sächliches Nervenleiden das eigene Leben zur Last macht, anstatt der Legionen derer, denen «Nerven» bloß der Fluch ihrer Umgebung sind, während sie selbst prächtig dabei gedeihen. Für diese «Nerven», für Stimmungen, Launen, für Selbstüberhebung und ungerechtes Verurtheilen anderer, gibt es kein besseres Mittel, als den Kampf ums Dasein unter Fremden aufzunehmen. Da lernt man, daß es viel leichter ist, zu tadeln, als es besser zu machen, da lernt man arbeiten, wenn man ruhen — schweigen, wenn man reden möchte.

Feuilleton.

Die Schule des Lebens.

«Willst du recht erkennen, wie's Dasein so schön,
Musst dich einmal trennen von der Heimat Hüh'n.
Willst du die Menschen lieben, die dir Gott verband,
Verne, wie sie drüben sind, im fremden Land.»

I.

So vortrefflich unsere Lehranstalten sind, so tüchtig unsere Jugend für den einen oder den anderen Beruf vorbereitet zu werden Gelegenheit hat, so sorgfältig und gewissenhaft die häusliche Erziehung sein mag — eines gibt es, was weder Haus noch Schule ersehen können: Die Schule des Lebens. Es ist ein großer Irrthum, zu denken, daß Lernen und Streben endeten, oder enden dürften, wenn dem männlichen oder weiblichen Abiturienten irgend einer Schule oder eines College sein Diplom eingehändigt wird. Es ist vielmehr bloß die Basis gelegt, das mehr oder weniger des Ausbauens fähige Fundament gebildet. Es gibt eine Menge wertvoller Talente, nützlicher Fähigkeiten, die weder Schule noch Haus kultivieren können, und von deren Vorhandensein oder deren Mangel in sich man selbst keine

Metercentner; es wurden daher um 46.1 Millionen Metercentner mehr ausgeführt. Während der gleichen Zeitperiode weist der Verkehr in den wichtigsten Waren, in Millionen Gulden gerechnet, nachstehende Ergebnisse auf: in der Einfuhr: Colonialwaren 40.2 (+ 3.6 gegen die gleiche Periode des Vorjahres), Getreide 19.2 (- 4.2), Kohlen und Coles 31.1 (+ 3.6), Baumwolle 44.6 (+ 1.6), Baumwollgarne 15.3 (+ 0.2), Flach, Hanf, Jute zc. 16.4 (- 0.4), Schafwolle, Kammzeug zc. 35.4 (+ 3.3), Seide und Seidenwaren 31.4 (+ 2.3), Eisen und Eisenwaren 16.5 (+ 2.7), Maschinen und Apparate zc. 20.9 (+ 0.2); in der Ausfuhr: Zucker 54.2 (- 11.1), Getreide 43.5 (- 12.8), Schlacht- und Zugvieh 55.4 (- 35.5), thierische Producte 68.3 (+ 6.6), Getränke 19.4 (+ 2.8), Holz 60.5 (+ 2), Kohlen und Coles 27 (- 0.6), Baumwollwaren 5.7 (- 0.3), Leinengarne 6.4 (- 0.3), Wollwaren 16.3 (- 1.2), Papier (einschließlich der Cellulose) und Papierwaren 15.7 (- 0.3), Lederwaren 30.4 (+ 3.9), Glas und Glaswaren 19 (+ 1.4), Eisen und Eisenwaren 14 (+ 2.4).

Politische Uebersicht.

Laibach, 23. December.

Das Abgeordnetenhaus hat vor Beginn des neuen Verwaltungsjahres acht, theilweise umfangreiche Budgetcapitel durchberathen, und es ist die Hoffnung berechtigt, dass das Haus nach seinem Wiederzusammentritte trachten werde, sobald als nur möglich den Staatsvoranschlag fertigzustellen. Es wird dann Zeit gewonnen sein für die Beschlussfassung über andere hochwichtige Vorlagen, da die Thätigkeit der Volksvertretung in der Hauptsache nicht mit der Botierung des Budgets erschöpft ist.

Nach der «Politik» werden die Jungcechen im Landtage ihre Adressaction früherer Jahre wiederholen und den Großgrundbesitz auffordern, zur gemeinsamen Entwerfung des Textes der Adresse eine Commission einzusetzen. Im Falle der Ablehnung würden die Jungcechen einen eigenen Adressentwurf vorlegen. Die Regierung sowie der Großgrundbesitz seien hievon bereits unterrichtet; letzterer werde demnächst über diese Angelegenheit berathen.

Ueber den Beschluss des in seiner Majorität czechischen Gemeinderathes von Pilsen auf Subventionierung des dortigen deutschen Theaters und des deutschen Turnvereines, schreibt die «Presse»: Es darf dies wohl als ein über die locale Bedeutung hinausreichendes Ereignis bezeichnet werden. Ganz abgesehen von den namhaften Beträgen, um welche es sich hiebei handelt, muß es in der deutschböhmisches Bevölkerung den besten Eindruck hervorufen, dass der Bürgermeister von Pilsen selbst in nachdrücklichen, für die deutsche Minorität dieser Stadt schmeichelhaften Worten die Subventionierung befürwortet hat, und dass die Bewilligung derselben einstimmig erfolgt ist. Bleibt dieses nachahmenswerte Beispiel nicht vereinzelt, wird es überall dort befolgt, wo die eine oder andere Nationalität Grund zur Unzufriedenheit zu haben glaubt, sind solcherart die deutschen und czechischen Minoritäten in Stadt und Land darüber beruhigt, dass sie die Wahrung ihrer materiellen und culturellen Interessen getrost der Mehrheit anvertrauen können, dann ist ganz unzweifelhaft ein erfolgverheißender Schritt zur Herstellung eines friedlichen Nebeneinanderlebens auch auf politischem Gebiete geschehen.

Die Agenzia Stefani meldet aus Massauah: Die in italienischen Diensten stehenden Eingebornen,

welche in Umba Madji zu Gefangenen gemacht wurden, lehren, nachdem sie von den Schoanern, die an Lebensmitteln Mangel leiden, freigelassen wurden, nach und nach zurück. Sämmtliche bestätigen, dass der Feind schwere Verluste erlitten habe. Die Zwietracht unter den schoanischen Chefs dauert fort. Die Lage in Makalle ist sicher. Lieutenant Miani, welcher von Udua am 5. December zur Recognoscierung nach Tselemti, einem Landstrich im Süden von Takasse, welches sich bereits den Italienern unterworfen hat, entsendet worden war, ist mit seiner Colonne in vollkommener Ordnung in Abigrat eingetroffen.

Die französische Kammer nahm einen Gesezentwurf an, durch welchen eine Erinnerungsmedaille an den Feldzug von Madagaskar gestiftet wird.

Ministerpräsident de Burlet hat einen Schlaganfall erlitten. Sein Zustand ist ein gefährlicher.

Infolge der Verzehrungssteuerfrage kam es in Tarragona (Provinz Saragossa) zu Unruhen. Die Gendarmerie stellte die Ordnung wieder her, nachdem sie von der Feuerwaffe Gebrauch gemacht hatte, wobei mehrere Personen verwundet wurden. — Einer Zeitungsdepesche aus Havanna zufolge sind die Insurgentenführer Gomez, Maceo, Lacret, Suarez, Periquito und Perez mit 10.000 Mann in die Provinz Matanzas eingedrungen. Es dürfte zu einem ersten Kampfe gekommen sein, da zahlreiche Truppen zur Bewachung der Grenze aufgestellt sind. — Die Ernte-Arbeiten in der Provinz Matanzas wurden eingestellt. 3000 Arbeiter sind ohne Beschäftigung.

Die Situation in der türkischen Stadt Zeitun ist die denkbar traurigste. Die Aufständischen haben die türkischen Gefangenen getödtet und ein furchtbares Blutbad angerichtet. Die Mittheilung, dass die unter dem Befehle Mustafa Kemzi Pascha stehenden Truppen die Stadt Zeitun eingenommen haben, ist bisher unbestätigt geblieben. Die Anzahl der in Zeitun und Umgebung sich aufhaltenden Insurgenten wird mit 10.000 bis 15.000 angegeben. — Aus Constantinopel berichtet man, dass neuerdings an die verschiedenen Botschaften von den ihnen unterstehenden Consulaten in Kleinasien Berichte über die in den betreffenden Provinzen herrschende Nothlage eingelangt sind. Aus denselben ist zu entnehmen, dass die Nothleidenden außer empfindlichem Mangel an Nahrungsmitteln insbesondere auch allen Schutzes gegen die kalte Witterung entbehren, besonders in jenen Gebieten, wo die Wohngebäude infolge der Unruhen entweder zerstört oder verbrannt wurden. Alle diese Berichte gelangen übereinstimmend zu dem Schlusse, dass eine rasche umfassende Hilfsaction in größerem Maßstabe dringend nöthig sei, da die bezüglichen Vorkehrungen der Localbehörden als auch der Consulate infolge Mangels an genügenden Mitteln vollkommen unzureichend seien.

«World» erbat sich auf telegraphischem Wege die Ansicht Gladstone's über die Venezuela-Frage. In der Antwort erklärt Gladstone, er wünsche nicht, sich einzumischen; es sei nur gesunder Menschenverstand erforderlich; er könne nützlichweise nichts weiteres sagen.

Tagesneuigkeiten.

— (Hofnachricht.) Am 15. Jänner 1896 wird in der Hofburg zu Wien ein Hofball und am 3. Februar ein Ball bei Hofe stattfinden.

lich vorzuwerfen? Die Schwägerin ließ sich nichts zu Schulden kommen, versagte ihr keine formelle Rücksichtnahme, hatte auch nur freundliche Worte für sie und jederzeit ein gefälliges Lächeln in Bereitschaft. Aber alles das kam ihr so kalt vor, so rein äußerlich, als ob es nicht aus dem Herzen käme, nur ungerne gewährt würde. Oder schien es ihr nur so, weil das englische Idiom der im Lande geborenen, einer anderen Sprache nicht mächtigen Ella ihr zwar nicht fremd, aber unsympathisch war? Doch nein, sie that der Schwägerin nicht unrecht. Den Gatten mochte Ella in ihrer Art wohl lieben. Aber innerlich war die junge Frau gemüthlos. Hätte sie sonst an der Seite des kränkenden Mannes so leichten Herzens ihren Vergnügungen nachgehen, sonst so ganz ohne Theilnahme sein können für die Familie ihres Gatten in der alten Heimat? Marianne hatte eine Photographie der Mutter mit herüber gebracht. Als sie Ella das Bild zeigte, warf diese einen gleichgiltig prüfenden Blick darauf und versteckte es später unter anderen, indifferenten Photographien. Schämte sie sich der alten, schlicht gekleideten Frau? — Ella war zudem durch und durch Modedame, die ergebene Sclavin des unnachsichtigen Tyrannen «the latest style» auf allen Gebieten, von der neuesten Putzfaçon bis zum oberflächlichen Interesse für die jüngste Bostoner Literaturmode.

Wie hätte Sympathie herrschen können zwischen dieser Amerikanerin und der deutschen Marianne, mit ihrer Gleichgiltigkeit gegen äußerlichen Ausputz, mit

— (Reform der medicinischen Studien- und Prüfungsordnung.) Die Enquête über die Reform der medicinischen Studien- und Prüfungsordnung ist am 21. d. M. nachmittags von Sr. Excellenz dem Herrn Unterrichtsminister Dr. Freiherrn v. Gautsch geschlossen worden. Wie b stimmt verlautet, hat die Enquête beschlossen, vorzuschlagen, dass die medicinischen Studien um ein sechstes Jahr verlängert werden.

— (Die Urenkel der Königin Victoria.) Mit dem neugeborenen Prinzen von York ist die Zahl der Urenkelkinder der Königin Victoria auf just 25 angewachsen. Davon sind 16 männlichen und 9 weiblichen Geschlechts. Von den 25 Urenkeln sind 4 die Enkelkinder des Prinzen von Wales, 13 die der Kaiserin Friederich, 4 die der Prinzessin Alice von Hessen und 2 des Herzogs von Coburg.

— (Arton.) Der englische Appellgerichtshof hat am 21. d. M. über Artons Berufung entschieden. Der Gerichtshof hat die Auslieferung wegen Urkundensäufung abgelehnt, die Auslieferung wegen Bankrotts, Diebstahl und Unterschlagung dagegen zugestanden.

— (Todesfall.) In München ist der Maler Ferdinand Piloty, Professor der Akademie, am 21. d. gestorben.

— (Hochwasserschäden.) Aus Tiflis wird vom 22. d. M. gemeldet: Infolge neuerlicher Regengüsse und reichlichen Schneefalls im Gebirge wiederholten sich am 19. und 20. d. M. die Ueberschwemmungen im Gouvernement Kutais. Die transkaukasische Eisenbahn wurde an denselben Stellen beschädigt, wie bei der letzten Ueberschwemmung. Die im Laufe des Monats vorgenommenen Reparaturen wurden wieder vernichtet. Bei der Station Bielogory stürzte ein großer Felsblock ab, wodurch der Verkehr zwischen den Stationen Bielogory-Malita und Kvirika-Kutais kaum möglich ist. Die Fahrwege und Saumpfade sind stark beschädigt; die telegraphische Verbindung ist unterbrochen. Auch aus Gali und Tiflis werden Ueberschwemmungen gemeldet. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Das Christkind ist da!

Wie Sternenschimier blinkt's aus grünen Zweigen,
Gleich Badelust aus schönem Märchenland
Erfüllt's den Raum, d'rans jeder Lärm verbannt
Durch feierliches andachtsvolles Schweigen.
Doch plötzlich laute Jubelrufe steigen
Von Kinderlippen, und die kleine Hand
Langt sehrend nach dem glühend bunten Land
Im Aug' der Mutter blinkt es gar so eigen.

Nur noch wenige Stunden und der Sonnengott hat seinen Tageslauf abermals beendet und der Abend tritt in seine Bahn, um auf das selbst zur nächstlichen Zeit nicht rastende sorgenvolle Treiben der Menschheit herabzublicken. Aber heute gib's ein anderes Bild auch in den Straßen und Häusern der ruhelosen Metropole. Wohl wird's heute auch noch in den früheren Abendstunden ein noch größeres Hasten und Jagen geben, aber es ist nicht das gewöhnliche Hasten nach Gewinn, das Tausende noch zu später Stunde durch die Straßen treibt, es sind festfröhliche, sorglose Menschen, deren einziger Gedanke es heute ist, Freude, reine ungetriebte Weihnachtsfreude zu bereiten.

Reich beladen mit Geschenken für ihre Lieben eilen sie dann heim und nun wird es stille auf den Straßen, der Christengel hat seinen Einzug in die Häuser und Hütten gehalten, bald leuchtet durch die geheimnisvollen, wundersame Christnacht des Christbaumes volle Straßen

ihrem schlichten Wesen, ihrer weichherzigen Gemüths-tiefe! —

Dennoch hatte sie es für ihre Pflicht gehalten, mit einer kleinen Weihnachtsarbeit nach deutscher Manier der Schwägerin eine Freude zu machen, und nun mußte das Lächeln des Bruders ihr im Voraus zu verstehen geben, dass diese Aufmerksamkeit keine Würdigung zu erwarten hatte! — Eine ähnliche Arbeit für Heini war bereits vollendet. Würde er wenigstens es ihr danken? In so vielen Dingen verstand sie ja auch ihren Bruder nicht mehr, wurde von ihm nicht verstanden!

Heini war im Begriff, das Zimmer zu verlassen, als Marianne ihm noch zurief:

«Willst du Ella gelegentlich sagen, dass ich die Arbeit gern abnehmen werde, den Baum aufzuputzen?»

«Den Baum? Welchen Baum?»

«Aber Heini? Wie kannst du fragen? Der Tannenbaum; zum Weihnachtsabend!»

«Ja so, ich vergaß eure deutsche Sitte!»

«Unfere? Ist es nicht die deine auch?»

«Nein, Marianne. Die Sitte ist in Boston amerikanischen Kreisen seit Jahren aus der Mode gekommen. Und du kennst ja Ella. Was nicht selbst ist... Uebrigens muß ich dir gestehen, ich habe den Geschmack an dem sentimentalen Firtlesang der deutschen Weihnachtsfeier verloren.»

Marianne Lebkow.

Eine amerikanische Weihnachtsaquarelle.

Von Oskar Fischer.

(Schluß.)

Ja, da war es wieder, dieses Lächeln, welches ihr so tief ins Herz schnitt, weil es für sie den Inbegriff aller Enttäuschungen enthielt, welche sie seit ihrer Ankunft in Amerika erlebt hatte. Den Inbegriff ihres Nichtverstehens und Nichtverstandenerbens. — Sie war übers Meer geeilt auf den Flügeln der Schwesterliebe, mit ihrem Herzen so treu wie Gold, voll warmer Sympathie auch für die unbekanntes Schwägerin. Aber sie fand in dem kalten, nüchternen Amerika kein Echo für ihre Gefühle, jedenfalls kein Verständnis für ihre überschwengliche Art und Weise, den Gefühlen Ausdruck zu geben. Selbst der Bruder, den sie doch trotz der langen Trennung so innig in ihr Herz geschlossen, wie nur je in seinen Knabenjahren, war schier ein Fremder geworden für sie im fremden Lande. Sie merkte ihm wohl an, dass er sich unbehaglich fühlte, so oft sie ihrer rührseligen Gemüthsweichheit freien Lauf ließ. Aber er wenigstens thaute doch auf zu einer gewissen Herzenswärme, wenn sie allein waren und von Daheim sprachen, von der alten Mutter, von den Enkelchen, Kinder einer vor zwei Jahren verstorbenen Schwester Heini's, während Ella! — Ja, im Grunde genommen, was hatte sie ihr eigent-

pracht, und leise tönt es dann aus tausend und aber tausend frohbewegten Herzen: «Stille Nacht, heilige Nacht!»

Wer könnte sein Herz diesen geheimnisvollen Lauten verschließen! Unter den Strahlen der Weihnachtskerzen läßt man sich wieder zurückversetzt in die eigene sorgenlose Kinderzeit. Und wie manches Menschen Gedanken ziehen hinüber nach der alten, vielleicht längst verlassenen Heimat, wo auch er voll Erwartung auf den Augenblick barrete, da Mütterchen den letzten vergoldeten Apfel an den Christbaum gehängt und sich nun die Thür zu dem Weihnachts-Paradies öffnete.

So wird der Weihnachtsengel heute wieder überall seine herrlichen Gaben vertheilen; in seinen Dienst haben sich auch heuer wieder zahlreiche Menschenkinder gestellt, die das Herz auf dem rechten Fleck haben und nicht allein an die eigene Weihnachtsfreude und die ihrer Angehörigen denken, sondern auch den zahlreichen Armen und Sorgenwollen den Christabend zu einem fröhlichen gestalten wollen. Ueberall regt sich die sorgsame, wohlthunende Frauenhand, um in der Hütte der Armen heute abends Thränen zu trocknen und den Kindern der Armut zu zeigen, daß das Christkind auch ihrer gedacht hat. Unter den Armen hat der Weihnachtsmann aber oft einen weiten Weg zu machen, und so hat er, damit keines übersehen werde, schon gestern gar manches Kinder- und Elternherz durch kleine Gaben erfreut.

*** Sitzung des Laibacher Gemeinderathes**
am 23. December.

Vorsitzender Bürgermeister Peter Grasselli.
Anwesend 23 Gemeinderäthe.
Die Herren Johann Cerne und Heinrich Korn, denen in der Sitzung vom 12. December das Bürgerrecht verliehen ward, leisten die Angelobung.

Dr. Seneković stellt namens der Schulsection den Dringlichkeitsantrag, es sei zu Zwecken der Vertheilung von bedürftigen Kindern des slovenischen Kindergartens mit Winterkleidern anlässlich der Weihnachtsfeierstage der Betrag von 100 fl. zu bewilligen.

Dr. Gregorič beantragt, den Betrag auf 150 fl. zu erhöhen. — Angenommen.

Dr. Kršper stellt den Dringlichkeitsantrag, der Bürgermeister sei zu bevollmächtigen, mit bekannten Fachmännern in Verbindung zu treten, die seinerzeit zur Ueberprüfung des Stadtregulierungsplanes zu berufen wären. Redner begründet seinen Antrag dahin, daß die Enquête zwar gewissenhaft die Prüfung des Duff'schen Entwurfes vornehme, der Gemeinderath aber trotzdem bei der hohen Wichtigkeit des Gegenstandes nichts außer Acht lassen dürfe, was zur erspriesslichen Vollendung erforderlich sei und dazu gehöre die Superrevision des Planentwurfes durch hervorragende Fachleute.

Dr. Petricić unterstützt den Antrag.

Dr. Gregorič anerkennt gleichfalls die Dringlichkeit, weist jedoch darauf hin, daß mit der Regulierung der Stadt deren Affanierung in enger Verbindung stehe. Da eine specielle Commission bestehe, die mit der Frage der Canalisirung betraut wurde, beantragt er diese sowie den obersten Sanitätsrath gleichfalls hinsichtlich der Affanierung zu befragen.

Vizebürgermeister Dr. Ritter von Bleiweis ist gegen den Antrag, da die Regulierung so rasch als möglich gefördert werden müsse. Fachmänner seien bereits befragt worden, Ingenieur Duffe habe deren Anregungen bei dem Entwurfe theilweise Rechnung getragen, in der Enquête beständen sich tüchtige, mit den hiesigen Verhältnissen wohl vertraute Architekten, daher wäre die Be-

Der Bruder war gegangen. Marianne hatte ihm schmerzbeugt nachgesehen. Also nicht einmal einen Weihnachtsbaum würde sie in diesem Jahre haben! «Sentimentalen Firtlesanz» hatte er die schöne deutsche Sitte genannt!

Später erfuhr sie, daß Ella am Weihnachtsabend die Elite ihres gesellschaftlich-literarischen Bekanntenkreises bei sich empfangen würde. Welch' ein frostiger Erjaß für das traute Weihnachten im engen Familienkreise daheim! Wenn nur wenigstens Herr Livingstone käme!

Herr Livingstone war der einzige ihr sympathische Amerikaner unter denen, welche im Hause des Bruders verkehrten. Ein gebildeter, ernster Mann in der Mitte der vierziger Jahre. In Deutschland erzogen, hatte er dort, in Familienkreisen, wie er meinte, die zehn schönsten Jahre seines Lebens verbracht und schwärmte für deutsche Sitten. In der Unterhaltung mit ihm fand Marianne mehr intime Berührungspunkte, als beim eigenen Bruder.

Wie hatte er auch nur mit einem Worte seiner Familie Erwähnung gethan. Marianne hielt ihn deshalb für ledig, und da sie allmählich zu bemerken glaubte, daß auch er sich sympathisch zu ihr hingezogen fühlte, schlich sich ganz leise ein flüchtiger Hoffnungsschimmer in ihr thörichtes altes Herz! —

Der Weihnachtsabend war da; Ella's Gesellschaft beisammen. Marianne saß in ihrem «einzigem guten Kleid» etwas abseits. An den affectierten literarischen Gesprächen nahm sie keinen Antheil. Ihre Gedanken

riefung eines fremden Architekten ganz überflüssig. Der oberste Sanitätsrath habe bereits ein ausführliches Gutachten über die Affanierung der Stadt abgegeben und jeder weitere Antrag verzögere die Entscheidung über die Regulierung.

Dr. Fribar beantragt, einen Architekten telegraphisch zu berufen, der binnen vierzehn Tagen die Ueberprüfung vorzunehmen habe.

Dr. Subic ist der Ansicht, daß sieben Architekten, welche Mitglieder der Enquête seien, die hiesigen Verhältnisse besser als ein fremder Specialist zu beurtheilen wüßten.

Bürgermeister Grasselli gibt über den Stand der Verhandlungen der Enquête Aufklärungen. Dieselbe habe die Affanierung und hygienischen Anforderungen eingehend berathen und an dem Princip der modernen Hygiene und der weiträumigen Verbauung festgehalten. Die Frage der Canalisirung werde in Behandlung gezogen, sobald nach Vollendung der geometrischen Aufnahmen die Ribeauberhältnisse der Stadt bekannt sein werden.

Dr. Kršper formuliert seinen Antrag dahin, es sei sofort ein Fachmann zu berufen, der die Superrevision des Entwurfes vorzunehmen habe.

Der Antrag wird abgelehnt.

Dr. Fribar stellt den Dringlichkeitsantrag, es sei ein Budgetprovisorium bis Ende Februar 1896 zu bewilligen, nachdem die Finanzsection den Voranschlag pro 1896 nicht früher fertigstellen könne.

Angenommen.

Es wird zur Erledigung der Tagesordnung übergegangen.

Ueber Antrag des Wasserleitungs-Directoriums (Referent Dr. Fribar) wird die Aufstellung eines dritten Kessels beim Pumpwerke in Klece bewilligt. Die hiesfür auflaufenden Kosten mit 5000 fl. sind dem Investitionscapital der Wasserleitung zu verrechnen.

Dr. Subic berichtet über die Abänderung des Stiftbriefes wegen Verleihung von Stipendien zum Besuche einer höheren Gewerbeschule. Die vom Gemeinderath seinerzeit beschlossene Aenderung des Stiftbriefes wurde von der Landesregierung unter Hinweis auf die bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen nicht genehmigt.

Die Schulsection hat daher den Beschluß des Gemeinderathes in einigen Punkten modificiert und beantragt die neuerliche Vorlage an die Landesregierung um Genehmigung. Angenommen.

Ueber Antrag der Schulsection (Referent Seneković) wird eine seinerzeit beanstandete Post aus der Dotationsrechnung der k. l. Staatsoberrealschule nunmehr genehmigt und der Leitung der II. städtischen Knabenschule zur Reparatur eines Harmoniums der Betrag von 10 fl. bewilligt.

Dr. Gregorič interpelliert den Bürgermeister, ob die städtischen Beamten bereits ihre Anstellungsdecrete erhalten haben.

Bürgermeister Grasselli erklärt, ein Theil der Beamten habe bereits, die anderen werden in den nächsten Tagen die Decrete erhalten.

Dr. Kalan interpelliert den Bürgermeister wegen Vertheilung von bewilligten Unterstüzungen an die Morastbewohner und ersucht, auf jene Bedürftigen Rücksicht zu nehmen, welche bisher übergangen wurden.

Nachdem Bürgermeister Grasselli und Dr. Fribar Aufklärungen über den Modus der Vertheilung erteilt, wird die öffentliche Sitzung geschlossen.

In der nun folgenden geheimen Sitzung wurden Baurecurre und der Bericht des Verzehrungssteuer-Directoriums berathen.

weilten jenseits des Oceans. Während einer Conversationspause drückte sie ihrer Nachbarin leise Verwunderung darüber aus, daß Herr Livingstone nicht gekommen sei.

«O, der wird wohl diesen Abend zu Hause bei seinen Kindern verleben.»

«Bei seinen Kindern? Ist denn Livingstone verheiratet?»

«Ja und nein. Er lebt von seiner ihm untreuen Frau getrennt.»

«Geschieden?»

«Nein. Herr Livingstone ist katholisch.»

Ein neues Tagesgespräch kam auf. Marianne war wieder sich selbst überlassen. Sie blickte empor, sah gegenüber in einen Spiegel und ertappte sich bei einem weinerlich sentimental Gesichtsausdruck. Ihr selbst kam das an ihrer hageren großen Gestalt in diesem Augenblick so grotesk vor, daß sie erschraf. Gleich darauf aber nahm sie sich zusammen und benutzte nun die erste beste Gelegenheit, sich unbemerkt aus der Gesellschaft zu entfernen und in ihr Zimmer hinauszugehen, um sich — auszuweinen.

Am nächsten Morgen hatte sie auch diese flüchtige Enttäuschung überwunden. Um sich selbst den Beweis zu liefern, beschloß sie am nämlichen Tage noch, Herrn Livingstone und seinen Kindern einen Besuch zu machen. Auf das Liebenswürdigste wurde sie empfangen, und als man sie in den Parlor führte, sah sie sich einem deutschen — Weihnachtsbaum gegenüber! Wie sie das anheimelte! Wie es sie glücklich

(Militärisches.) Das k. l. Ministerium für Landesverteidigung hat die Vergütung, welche das Militärärar im Jahre 1896 für die der Mannschaft vom Officiers-Stellvertreter abwärts auf dem Durchzuge vom Quartierträger gebührende Mittagskost zu leisten hat, für die Stadt Laibach mit 23 1/2 kr., für die übrigen Marschstationen in Krain aber mit 19 1/2 kr. per Portion festgesetzt.

(Localzug zwischen Laibach und St. Peter.) Nach einer uns zugehenden Mittheilung hat die k. l. priv. Südbahn-Gesellschaft über diesbezügliche Petitionen den Beschluß gefaßt, mit der nächsten Sommerfahrordnung, d. i. vom 1. Mai 1896 angefangen, einen Localzug um circa 6 Uhr 30 Min. früh von St. Peter nach Laibach mit der Ankunft daselbst um 8 Uhr 45 Min. früh und Rückfahrt um 8 Uhr 10 Min. abends in Verkehr zu setzen, welcher in St. Peter um 10 Uhr 45 Min. nachts eintreffen wird. Die angesuchte Einführung eines Localzuges zwischen Triest und Laibach konnte nicht berücksichtigt werden, da insolge des Eintreffens desselben in Laibach zwischen 8 und 9 Uhr früh der Zug schon um 4 Uhr früh von Triest abgelassen werden müßte, was für die Passagiere aus den zwischen Triest und Divacca gelegenen Gemeinden insofern unvortheilhaft wäre, da sie, um diesen Zug zu erreichen, die Wohnorte vor Tagesanbruch verlassen müßten, also zu einer unbequemeren Zeit, als es die Benützung des gemischten Zuges zur Fahrt nach Laibach bedingt.

(Die Reconstructions-Arbeiten im Museum.) Im Museum Rudolfinum sind die Reconstructions-Arbeiten am Gebäude beendet, nachdem sie fast acht Monate Arbeit beanspruchten. Sämmtliche Säle des ersten Stockwerkes mußten auch neu gemalt und alle Kästen frisch lackirt werden, weil die Massen von Kalkstaub den Anstrich ganz verunstaltet hatten. Die archäologischen und culturgeschichtlichen Sammlungen sind wieder geordnet, die meisten der zertrümmerten Gefäße zusammengefügt, so daß nur der Verlust von etwa 30 Gefäßen aus prähistorischen und vielleicht eine gleiche Zahl aus römischen Grabern zu beklagen ist; glücklicherweise meist ordinäres Thonzeug ohne Ornamente. Die Majoliken sind größtentheils restaurirt; was unrettbar verloren ist, beschränkt sich auf wenige Stücke. — Die sogenannten guten oder besseren Sachen sind glücklicherweise erhalten. Die Neuaufstellung der Glas- und Thongeschirre wird nun auch in Angriff genommen werden können. Die zoologischen Abtheilungen der Säugethiere, Vögel und Fische sind wieder hergestellt, ebenso die Pilz-, Obst- und Holzsammlung; nur die Conchylien und Mineralien harren der Neuaufstellung. Die Conchyliensammlung muß so gut wie neu bestimmt und neu geordnet werden. In der Mineraliensammlung wird das Wiederordnen der Stücke ebenfalls viel Zeit und Mühe in Anspruch nehmen, weil die in Reihen übereinander an den Rückwänden der Kästen aufgestellten Schaustücke herabgestürzt sind. Die Sache wird dadurch compliciert, da oft ein Mineral von 10 bis 20 und mehr Fundorten vertreten ist, für jedes Stück also wieder genau sein alter Platz aufgesucht werden muß. Dazu kommt noch die Ungunst der Bitterungs- und Localverhältnisse, weil die Riesenzimmer des Hauses im Winter nicht heizbar sind, die Hauptarbeit somit erst im kommenden Frühjahr wird geleistet werden können. Im Stiegenhaus und in den Gängen sind die Maurerarbeiten fertig gemacht und harren diese Räumlichkeiten jetzt noch der Maler. Es sind dieselben daher noch ganz mit Geräthen erfüllt und dürften die Malerarbeiten auch erst im Frühjahr in Angriff genommen werden. Die Wiedereröffnung für den normalen allgemeinen Besuch

machte, daß sie im frostigen Amerika nun doch einen heimathlichen Baum zu sehen bekam, wenn auch bei fremden Leuten! Aber nein; Herr Livingstone benahm sich gar nicht wie ein Fremder. Er nöthigte Marianne zum Sitzen und war bald in ein herzliches Gespräch mit ihr vertieft, über seine Erinnerungen an Deutschland, über seine stets bewahrte Freude am deutschen Weihnachtsfeste, an das er auch seine Kinder gewöhnt habe. Auf einen fragenden Blick Marianne's eingehend, berichtete er ihr die Geschichte seines Herzeleids, welches die Knaben der Mutter beraubt habe, die er ihnen — leider — nicht ersetzen dürfe. Dieses aus echtem Sympathiegefühl hervorgegangene Vertrauen des ernstesten Mannes that Marianne wohl, wie noch keine Empfindung zuvor, seit sie das fremde Land betreten. In warmherzigem Impulse reichete sie Herrn Livingstone die Hand, welche er männlich drückte. — Da ertönten Kinderstimmen im Nebenzimmer. Vermuthlich seine Knaben, welche von einem Gang ins Freie zurückkehrten.

Doch nein. Marianne war aus ihrem Sinnen aufgeschreckt worden. Die Stimmen gehörten ihren eigenen kleinen Neffen, welche mit der Großmutter endlich heim kamen.

Jetzt konnte «angezündet» werden und die Bescherung vor sich gehen. Sie war ja selbst seit Monaten wieder daheim und konnte die liebe Weihnacht ganz nach ihrem Herzen feiern. Das kalte Boston war für sie nur noch eine verschwommene, trostlose Erinnerung mit einem einzigen flüchtigen Lichtstrahl.

kann dann nach Vollendung der Malerarbeiten vielleicht im kommenden Sommer erfolgen. Einzelne Besucher oder kleinere Gruppen derselben, welche das Museum zu besuchen wünschen, finden jedoch gegen Anmeldeung stets Zutritt und Führung.

(Christbescherung.) Der heutige Abend gehört ausschließlich der Familie, aber in den nächsten Tagen wird der immergrüne Tannenbaum auch zu Nutz und Frommen vieler, die auf den trauten Familienkreis verzichten müssen, aufgestellt werden. Für die Arbeiter der k. k. Staatsbahnen wird wie alljährlich auch heuer die Christbescherung am 26. d. M. nachmittags im Heizhause veranstaltet und das schöne Fest wird einen ebenso weihnollen wie erfreulichen Verlauf nehmen. — Wie bereits gemeldet, findet die Christbaumfeier der Feuerwehr ebenfalls am 26. d. M. statt.

(Weihnachtsmarkt.) Wo wir hinblicken in den Kalender, auf die Straßen, in die Läden, auf Anzeigen oder Befestoff in den Zeitungen, überall begegnen wir dem einen Worte: «Weihnachten». Und niemand beschäftigt sich eifriger mit den Vorbereitungen für das schöne Fest der allgemeinen Bescherung als die Frauen. Den lieben Mann und die Kinder, Freunde und Verwandte, diesen und jenen aus der nächsten Umgebung möchten sie gerne mit passenden Geschenken erfreuen. Die Geschäftsinhaber, die Gewerbe- und Handeltreibenden, durch die große Katastrophe schwer geschädigt, hoffen diesmal besonders auf die Frauen, dass sie von einer traditionellen Übung Umgang nehmen, bei Ankauf von Weihnachts- sowie Neujahrgeschenken nicht den verlockenden Anpreisungen fremder Firmen folgen, sondern das heimische Gewerbe, die heimische Industrie umsomehr unterstützen werden, als die abnorme Witterung leider von ungünstigstem Einfluss auf den Geschäftsgang ist, ja die Lage einzelner Branchen sich geradezu trostlos gestaltet.

(Maseren.) Zur Verhütung der noch größeren Ausbreitung der in der ganzen Stadt Laibach herrschenden Masernepidemie hat der Stadtmagistrat unter anderen sanitätspolizeilichen Maßregeln auch die Christbescherungsfeier, welche einen öffentlichen Charakter tragen, vorläufig bis Neujahr verschoben. Seit dem 18. November d. J. wurden insgesamt 283 Erkrankungen und 27 Sterbefälle an Masern amtlich gemeldet, doch muss erstere Zahl mindestens um die Hälfte zu gering angesehen werden, da der bei weitem größere Theil der Bevölkerung bei dieser Erkrankung eine ärztliche Hilfe nicht in Anspruch zu nehmen pflegt. Nach der gesteigerten Mortalität zu schließen, dürfte die Epidemie ihren Höhepunkt erreicht haben und ist zu hoffen, dass selbe in kurzem zum Erlöschen gelangt.

(Concert Foerster.) Ueber Foersters letztes Concert in Berlin schreibt die Berliner Post vom 12. d. M.: «Herr Anton Foerster, der in der Singakademie seinen zweiten Clavierabend gab, ist ein glänzender virtuoser Techniker. Mit virtuososen Stücken, Sphärentanz und Walzer von Capellinoff und Rhapsodie von Bist-Foerster feierte der Künstler wahrhafte Triumphe. Die Bravour, Sicherheit und Bechtheit, mit welchen Herr Foerster die gewagtesten technischen Schwierigkeiten herauszuschleudert, sind geradezu verblüffend.» — Wie bekannt, hat Herr Foerster vor kurzem mit großem Erfolge in Wien concertiert.

(Deutsches Theater.) Mit Rücksicht auf die bisherigen guten Classifier-Vorstellungen wollen wir eine nähere Kritik der gefrigen Aufführung der Dichtung unseres großen vaterländischen Dichters unterlassen, denn die Wiedergabe wies so viele Mängel auf, es herrschte eine derartige Unordnung auf und hinter der Scene, dass wir nur annehmen können, die Direction und Regie habe sich diesmal gar nicht um das Schicksal des Stückes gekümmert. Hoffentlich wird sich bald Gelegenheit finden, den unangenehmen Eindruck des gefrigen Abendes zu verwischen.

(Brandlegung.) Am 17. December um 6 Uhr früh bemerkte der Besitzer Johann Stare aus Labore durch das Fenster seiner Wohnstube, dass seine ungefähr 500 Schritte vom Wohngebäude stehende fünfstrigige, mit Samenklees gefüllte Harse brannte. Stare eilte mit dem Inwohner Johann Florjancic auf den Brandplatz und verhinderte das Weitergreifen des Feuers, so dass noch ein Fenster der Harse gerettet wurde. Nach den Erhebungen hat der übelbeleumundete Kaischlersohn Valentin Zevnik aus Orschel das Feuer gelegt. Zevnik wurde durch die Gendarmeriepatrouille dem k. k. Bezirksamte Krainburg eingeliefert. Derselbe hat die That aus Rache verübt. Stare erleidet durch den Brand einen Schaden von 180 fl. und war nicht versichert. —

(Aus Gottschee) schreibt man uns: Mit dem Winter ist nun auch wieder das obligate Wetter bei uns eingezogen. Regen und Schnee beglücken uns von oben, von unten besorgen dies in harmonischer Abwechslung Wasser und Roth. Während nun in anderen Städten diese Niederschlagsmengen fein säuberlich entfernt werden, bleiben bei uns diese Massen in voller Ursprünglichkeit zum grünlichen Studium und glücklich gewählten Anschauungsunterrichte am Boden liegen, bis atmosphärische Einflüsse anderer Art, etwa ein warmer Regen oder gar das Tagesgestirn in seiner vollen Pracht selber das Verbrotene wieder gut macht. Wie sieht da der Weg in

Schule und Amt aus? Wie stehts da mit gesundheitlichen Verhältnissen? Abhilfe ist dringend geboten.

(Bom Theater.) Die Direction bringt am ersten Weihnachtsfeiertag abends die lustige Posse «Ein armes Mädel» zur Aufführung. Als Nachmittags-Vorstellung kommt, wie bereits erwähnt, für die kleine Welt: «Schneewittchen und die sieben Zwerge» zur Darstellung.

Musica sacra

in der Domkirche.

Dienstag den 24. December (heiliger Christabend) Pontificalamt um 12 Uhr nachts: Messe in D von Karl Kempfer; Graduale und Offertorium von Dr. Johann Benz.

Mittwoch den 25. December (Geburt Christi) Pontificalamt um 10 Uhr: Instrumentalmesse in C von Anton Foerster; Graduale von F. J. Stuberly; Offertorium von Dr. Joh. Benz.

Donnerstag den 26. December (Heil. Stefan) Pontificalamt um 10 Uhr: Instrumentalmesse in D von Wenzel Horat; Graduale und Offertorium von A. Foerster.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob am 24. December um Mitternacht: Te Deum von A. Foerster; Missa in honorem St. Antoni von G. J. Bangl; Graduale von A. Foerster; Offertorium von F. Zweifsig.

Am 25. December um 9 Uhr: Pontificalamt. Dritte Messe von Bernhard Hahn mit Orchesterbegleitung; Graduale von A. Foerster; Offertorium von G. E. Stehle.

Am 26. December um halb 10 Uhr Hochamt: Messe von Karl Kempfer; Graduale und Offertorium von A. Foerster.

Der h. Weihnachts-Feiertage wegen erscheint die nächste Nummer am Freitag den 27. December.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Herrenhauses

am 23. December.

Das Herrenhaus erledigte die Tagesordnung und nahm u. a. das Budgetprovisorium, den Gesetzentwurf, betreffend das Meliorationsdarlehen und den Antrag der volkswirtschaftlichen Commission an, dass das Herrenhaus der Regierung die vom Abgeordnetenhaus vorgeschlagene Enquete empfehle. Die nächste Sitzung wird schriftlich bekanntgegeben werden.

Die Vorgänge in der Türkei.

(Original-Telegramm.)

Constantinopel, 23. December. Der erste Stallmeister des Sultans, Izzet-Pascha, wurde in seiner Function durch Mehmed-Sait Bey ersetzt. Derselbe hat in der deutschen Armee gedient.

Telegramme.

Wien, 23. December. (Orig.-Tel.) Der Kammerdiener Sr. Majestät des Kaisers, Josef Januschlowek, ist heute gestorben.

Wien, 23. December. (Orig.-Tel.) Wie wir erfahren, hat Se. Excellenz Herr Ministerpräsident Graf Badeni an die beiden Häuser des Reichsrathes eine von heute datierte Zuschrift gerichtet, mittelst der auf Grund a. h. Ermächtigung die Vertagung des Reichsrathes ausgesprochen wird.

Wien, 23. December. (Orig.-Tel.) Der Director der Dicasterialgebäude-Direction Bernhard Herzmannsky hat sich heute durch einen Revolverschuss getödtet. Das Motiv der That ist ein chronisches Leiden.

Budapest, 23. December. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser ordnete in der Duellaffaire des Ministers des Innern mit dem Abg. Andreanysky die Abolition an.

Ziegelbrüdel in Clarus, 23. December. (Orig.-Tel.) Heute brannte die den Brüdern Jenny gehörige Spinnerei fast ganz nieder. Der Schaden beträgt ungefähr eine Million.

Berlin, 23. December. (Orig.-Tel.) Der Reichsanzeiger meldet die Verleihung des Großkreuzes des Rothen Adler-Ordens an den österreichisch-ungarischen Botschafter v. Szogyenyi, des Rothen Adler-Ordens erster Classe an den Sectionschef v. Papay sowie des Rothen Adler-Ordens vierter Classe an den Attaché Riedl Ritter v. Niedenau.

Rom, 23. December. (Orig.-Tel.) Die Agenzia Stefani meldet aus Massauah: Der Feind nahm eine kleine Verschiebung seines Lagers von Sicullet gegen Gurgumbur im Norden von Ischellik vor. Major Galiano hatte über wiederholtes Ersuchen Ras Matonens zu demselben den Lieutenant Tartini gesandt, welcher mit den von abessinischen Chefs gemachten Friedensvorschlägen zurückkehrte. Die Berufung der Territorialmiliz wird in der ganzen Colonie mit gutem Erfolge fortgesetzt.

Plymouth, 23. December. (Orig.-Tel.) Das Kriegsschiff «Blake» berichtet: Sonntag um 3 Uhr morgens stieß der Dampfer «Berlin» der Red-Star-Linie auf

die Fahrt von Antwerpen nach Newyork mit dem Glasgower Schiffe «Willow Lark» 30 Meilen südwestlich von Portland zusammen. Der «Willow Lark» sank binnen vier Minuten. Der Dampfer «Berlin» wurde erheblich beschädigt. Durch seine wasserdichten Abtheilungen geschützt, lehnte derselbe aber die Hilfeleistung des Kriegsschiffes ab und traf Sonntag nachts in Southampton mit der Mannschaft des «Willow Lark» ein.

Greifswalde, 23. December. (Orig.-Tel.) In dem Eisenbahnzuge Stralsund-Berlin verbrannte gestern bei Anklam ein Waggon, in welchem 800 Postpakete sich befanden. Der in dem Waggon anwesende Beamte rettete sich, indem er aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge sprang, wobei er leichte Verletzungen davontrug.

Paris, 23. December. (Orig.-Tel.) Der Senat begann die Verathung des Budgets. Der Finanzminister erklärt in Beantwortung kritisirender Aeußerungen einiger Redner, dass das Budget pro 1896 in den Einnahmen und Ausgaben sich vollkommen das Gleichgewicht halte.

Paris, 23. December. (Orig.-Tel.) Einer Meldung der Blätter zufolge confiscierte der Polizeicommissar Cocherey im Schlosse Autet, dessen Besitzerin eine gewesene Freundin Artons ist, zahlreiche Schriftstücke, angeblich die Panama-Affaire betreffende Papiere Artons. Ein Theil der Papiere war im Schloßspark ein Meter tief in einer Kiste vergraben.

London, 23. December. (Orig.-Tel.) Der Herzog von Leeds ist heute gestorben.

Belgrad, 23. December. (Orig.-Tel.) Die Drina ist an mehreren Stellen ausgetreten.

New-York, 23. December. (Orig.-Tel.) Nach Telegrammen aus Caracas wächst dort die feindselige Stimmung gegen England. Es wird allgemein eine umfassende Mobilisierung der Nationalgarde gewünscht. Die Kaufleute, welche dazu drängen, einen Handelskrieg mit England ins Leben zu rufen, verlangen, dass alle Venezueler, welche als britische Consuln fungieren, ihr Exequatur hinfällig werden lassen sollen. Das Cabinet theilt öffentlich mit, dass in allen Ländern diplomatische Missionen Venezuela's errichtet werden sollen.

New-York, 23. December. (Orig.-Tel.) In den meisten Kirchen der Vereinigten Staaten wurden gestern Predigten gegen den Krieg gehalten. Die Gemeindeversammlung der Plymouths-Brüder nahm die friedensfreundlichen Worte ihres Predigers mit lautem Beifall auf.

Newyork, 23. December. (Orig.-Tel.) Bei der Öffnung der Börse herrschte eine gute Tendenz in der Besserung der amerikanischen Werte in London. Das Geschäft wies eine Hauffe bis zu 6 pCt. auf.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Hellwald, Culturgeschichte, 4. Aufl., 1. Lieferung, 60 fl. — Lange, Geschichte des Materialismus, 5. Aufl., 2 Bände, 6 fl. — Diesterwegs populäre Himmelskunde, 18. Aufl., 2 Bände, 5 fl. — Guglia, Leopold von Rantes Leben und Werke, 1. 2. 70. — Bely, Das Fräulein (Roman), 2 Bände, 3 fl. — Rosée, Um Wappen und Krone (Roman), 2 Bände, 3 fl. — Borräthig in der Buchhandlung von Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 23. December. Pattay, k. u. k. Hauptmann, sammt Gemahlin, Trient. — v. Gerliczy, k. u. k. Oberlieut., Warasdin. — Zumbach, Fabrikant, Schweiz. — Golob, Privat, Salzburg. — Kluger, Privat, und Grumbach, Rfm., Wien. — Bertolo, Beamter, i. Gemahlin, Gradenberg.

Hotel Lloyd.

Am 23. December. Tolazzi, Maurermeister, Belbes. — Langer, Weinhändler, Fiume. — Perelj und Sever, Privat, Laibach. — Rajar, Thierarzt, Wien. — Modic, Handelsmann, Prestranel. — Mitus, Handelsmann, Krainburg. — Kobl, Handelsmann, Treffen. — Brhovec, k. k. Professor, Rudolfswart. — Miklavcic, Priester, Weizelburg.

Verstorbene.

Am 22. December. Maria Dezman, Zimmermaler's Tochter, 15 M., Hühnerdorf 17, Masern. — Adolf Puslavsek, Arbeiters-Sohn, 14 M., Karolinengrund 21, Fraisen.

Im Elisabeth-Kinder-Spitale. Am 22. December. Johann Stanovec, Stadtmachmanns-Sohn, 1 1/2 J., Masern.

Im Siechenhause. Am 21. December. Maria Kos, Besitzerin, 72 J., Marasmus.

Am 22. December. Josef Palme, Privatbeamter, 46 J., Apoplexia cerebri.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for Dec 23 and 24.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur +2.7°, um 5.0° über dem Normale. Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski, Ritter von Wissehrad.

Eingefendet.

Herrn G. Reiblinger in Vertretung The Singer Manufacturing Co. Die Preisrichter-Commission unserer Ausstellung hat Ihnen für die reichhaltige Collection von Original Singer-Nähmaschinen...

Königlich ungarische Finanz-Direction Budapest-Landbezirk.

Inbetreff des Ansuchens der Promotorer Cognac-fabrik der Firma Graf Stephan Keglevich Nachfolger behufs Bestätigung der in der Brennecampagne 1894/95 aufgearbeiteten Weinquantität...

Bescheid. Auf Grund dieses Ansuchens wird hiermit den Gesuchstellern bestätigt, dass in ihrer Promotorer Cognac-fabrik in der Produktionscampagne 1894/95 1,999.420 Liter Wein aufgearbeitet wurden...

20.993 fl. 91 kr. bezahlt. Bározy m. p., königl. Rath, königl. ung. Finanzdirector.

Diese für die Güte und Solidität des Productes allein massgebenden finanzämlichen Ausweise werden schon seit Jahren ausschliesslich allein nur von uns veröffentlicht...

Gróf Keglevich István u. d. tragen, da nachgeahmte, wertlose und ähnliche kligende Marken im Verkehr sind.

Die Direction der Graf Stephan Keglevich Nachf. Promotorer Cognacfabrik, Budapest.

Landestheater in Laibach.

53. Vorstellung. (Auser Abonnement.) Gerader Tag. Mittwoch den 25. December. Ein Theil der Einnahme ist für einen wohlthätigen Zweck bestimmt!

Schneewittchen und die sieben Zwerge. Zaubermärchen in fünf Bildern von Gebrüder Grimm. 54. Vorstellung. (Im Abonnement.) Ungerader Tag. Ein Theil der Einnahme ist für einen wohlthätigen Zweck bestimmt!

Deželno gledališče v Ljubljani.

St. 32. Dr. pr. 692. V četrtek dne 26. decembra. Noviteta! Noviteta! Brat Martin. Ljudska igra s petjem v štirih dejanjih.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75.000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr. Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

MERCUR Verlosungsanzeiger. Authentischer Verlosungsanzeiger. Mit 1. Jänner 1896 beginnt ein neues ganzjähriges Abonnement auf den XXXIV. Jahrgang.

Das leichtverdaulichste aller arsen- und eisenhaltigen Mineralwässer. Natürliches arsen- und eisenhaltiges Mineralwasser SREBRENICA IN BOSNIEN. Heinrich Mattoni in Franzensbad, Karlsbad, Giesshübl Sauerbrunn, Wien, Budapest.

L. Luser's Couristenpflaster. Sicher und schnell wirkendes Mittel gegen Dühreragen. Schwielen an den Füßsohlen, Beulen und alle übrigen harten Hautwucherungen.

Course an der Wiener Börse vom 23. December 1895. Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.